

# Schulgeschichte von Egolzwil

Wer zuerst zu Egolzwil die Kinder das ABC gelehrt hat, kann nicht mit Sicherheit bestimmt werden.

In den Jahren 1770 auf 1780 soll ein gewisser *Seligklaus* den Knaben von Egolzwil und Umgebung Unterricht im Schreiben und Lesen erteilt haben. Diesem folgte als Lehrer ein Josef Hodel von Egolzwil. Als Lehrmittel sei ein Namenbuch und ein Katechismus verwendet worden. Die Schule habe nur etliche Wochen des Winters gedauert und sei bald in Egolzwil oder in Wauwil abgehalten worden. Die Schule wurde nur von Knaben besucht. Im letzten Dezennium des 18. Jahrhunderts trat ein Johann Boog von Egolzwil hier als Lehrer auf, und in den Jahren 1799 und 1800 schulmeisterte in da ein französischer Priester. Dieser führte die Normalschule ein, lehrte Gedrucktes lesen und gab auch Einigen Unterricht im Rechnen.



Die Lehrer wurden von Privaten besoldet. Der Gehalt des Lehrers bestand in etlichen Franken. Anton Brugger von Richenthal war der erste gesetzliche Lehrer in Egolzwil. Dieser hielt Schule vom Jahre 1800 bis 1803 für die Knaben von Egolzwil und Wauwil. Er wurde vom Staate ernannt und besoldet. Im Jahre 1803 wurde ein dreizehnjähriger Knabe, Jost Martin Egli von Egolzwil, als Lehrer bestimmt. Diesem wurde ein Aufseher, in der Person des Johann Boog, beigeordnet. Er war dem jungen Lehrer bei der Handhabung der Schulzucht ein schützender Stab. Die Besoldung des Lehrers bestand in 40 Fr., welche von der Gemeinde ausbezahlt wurde. Es war noch kein eigenes Schullokal vorhanden; die erste, beste Hinterstube wurde Schulstube; ja es wurde sogar in den Jahren 1806 und 1807 die dasige Sommerschule in einer Dreschtenne gehalten.

Der Unterricht war jetzt besser als früher; denn der junge, hoffnungsvolle und strebsame Lehrer genoss vom Seminar St. Urban einige Berufsbildung.

Im Jahre 1811 und 1812 wurden die Gemeinden Egozwil und Wauwil in eine Schulgemeinde verschmolzen. Die beiden Gemeinden erbauten ein gemeinschaftliches Schulhaus. Lehrer Egli stund dieser vereinigten Schule bis zum Jahre 1825 vor und soll sehr viel geleistet haben. In den Jahren 1825 bis 1828 hielt zuerst ein Brunner und auf diesen ein Bachmann, beide von Knutwil, zu Egolzwil Schule. Auf Bachmann folgte Jakob Boog von Egolzwil, ein Zögling aus Rietschis Seminar. Boog machte 1832 dem Josef Hunkeler von Altishofen Platz. Dieser brachte während fünf Jahren die übergrosse Schule auf eine erfreuliche Stufe. Unter seiner Leitung bildete sich in hier ein Gesangverein. Im Jahre 1835 leitete derselbe in hier die Aufführung von Schillers «Tell».

Vom Jahre 1837 bis 1841 war Melchior Herzog von Münster, ein sehr strebsamer und eifriger junger Mann, Schullehrer in Egolzwil. In dieser Zeit fällt die Trennung der Schule Egolzwil-Wauwil. Jede Gemeinde baute für sich ein neues Schulhaus. Die Winterschule 1837 auf 1838 wurde von Herzog und dem Lehrer Johann Ludin von Wauwil gemeinschaftlich gehalten. Im Frühling 1838 wurden die Schulhäuser festlich eingeweiht und die Schulen getrennt. Lehrer Herzog war ein tüchtiger Schulmeister und brachte die hiesige Schule auf eine erfreuliche Stufe. Herzog hielt dann noch die Sommerschule pro 1841 und überliess den Winterkurs dem Lehrer Konrad Widmer von Mehlsecken.

Nun folgte Lehrerwechsel auf Lehrerwechsel; denn wir stehen in der Periode 1840 – 1847. Die Winterschule 1841 auf 1842 hielt Seminarist Josef Kaufmann von Müswangen; die Sommerschule pro 1842 hingegen Lehrer Hironimus Winiker von Triengen. 1842 auf 1843 stund die Schule unter Lehrer Anton Limacher von Entlebuch. Von 1843 bis 1847 wirkte als Lehrer Josef Kost von Triengen, der fast immer kränkelte und dann auch eines frühen Todes starb. Josef Müller von Schachen hielt für Kost einen Teil der Winterschule 1846/1847, und als Schulverweser funktionierte im Sommer 1847 Jakob Ambühl von Schötz. Für das Jahr 1847/1848 wurde als Lehrer Jakob Bühlmann von Egolzwil angestellt. Auf diesen folgte 1848 Jakob Hügi von Schötz.

Der fortgesetzte Lehrerwechsel wirkte sehr nachteilig auf die Schule. Neun Lehrer während acht Jahren, das ist doch des Guten allzuviel. Lehrer Hügi wirkte an der Gemeindeschule Egolzwil vom Jahre 1848 bis 1872, somit volle 25 Jahre. Kein vorgehender Lehrer ist solange der hiesigen Schule vorgestanden. Die ältesten Bürger der Gemeinde sind noch unter Hügis Schulzepter gestanden. Über seine langjährige Wirksamkeit und Leistungen wird demselben allgemein ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt.

Mit Vater Hügi schliesst das erste Jahrhundert der Schulchronik der Gemeinde Egolzwil. Von 1770 bis 1872 haben darnach an hiesiger Gemeindeschule 20 Lehrkräfte gewirkt.

Die Einführung von Schultagebüchern und Schulchroniken wurde von der Schuldirektion des Kantons Luzern, unter Präsident G. Sigrist und Sekretär L. Hildebrand, unterm 18. Jänner 1850 verordnet. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn für die Vorzeit für die Schulchronik nur spärliches Material vorhanden, ja eigentlich zusammengelesen werden musste.

*Alfred Felber, Schulgeschichtliches von Egolzwil, 1936, Heimatkunde Wiggertal*